



Was gibt es Neues in der Gesellschaft zur Förderung der Krebstherapie e.V.?

Herausgreifen aus unseren Forschungsthemen möchte ich das Thema „**Wie können wir Mistelpräparate pharmazeutisch weiterentwickeln und so die Möglichkeiten der Misteltherapie erweitern?**“. Aus dieser Frage entwickelte sich – wir berichteten mehrfach darüber – ein von der Europäischen Union gefördertes, mittlerweile erfolgreich abgeschlossenes internationales Verbund-Projekt zwischen Forschern des Karlsruher Instituts für Technologie, den Pharmazeutischen Instituten der Universitäten in Uppsala (Schweden) und Utrecht (Niederlande) und uns. Diese Zusammenarbeit führte nicht nur zur Entwicklung einer neuartigen liposomalen Zubereitung in unserer Arbeitsgruppe, sondern auch zu ersten positiven präklinischen Befunden. Liposomale Formulierungen, Umhüllungen des Arzneistoffs mit Polymeren (beispielsweise Polyethylenglykol (PEG), Heparin, Heparin-Lipid-Konjugate o.ä.) sind in der Lage, eine Aktivierung des Immunsystems zu unterbinden oder abzuschwächen, die alle körperfremden Substanzen im Blut gewöhnlich auslösen. Dadurch wird dafür gesorgt, dass der Arzneistoff möglichst unverändert an den Tumor gelangt und dort freigesetzt wird. Aufgrund der bisherigen Zusammenarbeit gibt es bereits heute verschiedene aussichtsreiche liposomale Formulierungsmöglichkeiten. Der Utrechter Arbeitsgruppe gelang es mit modernsten Bildgebungs- und Bildanalyseverfahren zu zeigen, wie Mistellektin 1 (ML I), das zu den die Wirksamkeit von Mistelpräparaten mitbestimmenden Inhaltsstoffen gehört, gegen Tumorzellen wirkt. Besondere Bedeutung hatten bei diesen Untersuchungen erste Erkenntnisse zur Überwindung der Multi Drug Resistenz (MDR) von Tumoren. Manche Tumoren sprechen gut auf medikamentöse Therapien an, andere nicht. Dabei gibt es Tumoren, die von vornherein schlecht ansprechen, und solche, die diese Resistenz erst im Laufe der Therapie Medikamentengruppen-übergreifend entwickeln. Dieses Phänomen nennt man Multi Drug Resistenz (MDR). Nun zeigte sich in den genannten Untersuchungen, dass bei der Tumor-abtötenden Wirkung von Mistellektinen dieses Phänomen der Multi Drug Resistenz geringer ausgeprägt war als bei den geprüften Doxorubicin-Zubereitungen, einem häufig in der Krebstherapie eingesetzten Wirkstoff. Diese Ergebnisse wurden kürzlich online publiziert (Beztinna N. et al., Scientific Reports (2018) 8: 2768; DOI: 10.1038/s41598-018-20915-y). Damit besteht begründete Aussicht, durch die Kombination aus liposomaler Zubereitung und Mistel bzw. Mistellektinen das Ansprechen von Tumoren auf die Therapie zu verbessern. Diese so erfolgreiche Zusammenarbeit wird fortgesetzt. Daher bemühen wir uns momentan um die nächste EU-Förderung, möglicherweise durch ein „EUROSTARS“ genanntes Förderprogramm.

In 2018 richtet sich unser Blick natürlich auf den Neubau. Ich komme zurück auf den Beginn unseres Spendenaufrufs, den wir an Sie, liebe Mitglieder und Freunde unserer Arbeit, im Advent letzten Jahres richteten. Zunächst einmal möchten wir uns ganz herzlich für Ihre Unterstützung bedanken. Für die Errichtung des Neubaus mit seinen Arbeitsmöglichkeiten für uns können wir keine Unterstützung durch staatliche Forschungsförderer beantragen, da diese immer

projektbezogen ist. Gute Forschung hängt natürlich an den Menschen, die sie machen. Sie steht und fällt aber auch mit dem Grundlegenden, mit der Qualität und Ausstattung der Räume, die dafür zur Verfügung stehen. Wir benötigen weiterhin Ihre Hilfe, Ihre Unterstützung für die Bereitstellung moderner, gut ausgestatteter Laborräume als Grundlage für unsere Arbeit. Daher setzen wir unseren **Spendenaufruf** fort. Mit Ihrer Spende auf beiliegendem Überweisungsträger unter dem **Kennwort Bauspende** helfen Sie uns unmittelbar sichtbar. Wir bieten auch Bau-Patenschaften an. Bei Interesse nehmen Sie bitte mit mir Kontakt auf. **Wir danken Ihnen von ganzem Herzen für Ihre Förderung.**

Was ist hinsichtlich des Neubaus in den letzten Wochen geschehen? Die Versorgungsleitungen für den Neubau wurden von der Gemeinde Niefern-Öschelbronn verlegt und die Allmendstraße als Zufahrtsstraße zweispurig ausgebaut. Die Planungen für die neuen Räume, die Labore, die Büros, Sozial-, Besprechungs- und Lagerräume sind abgeschlossen.



Ferner planen wir, wichtige Exponate der Sammlungen des Carl Gustav Carus-Instituts im Neubau auszustellen und damit einer breiteren Öffentlichkeit sichtbar zu machen, als das bisher möglich war. Erste vorbereitende Erdarbeiten wurden im Winter begonnen (siehe Foto). Diese hängen mit Erkundungsarbeiten zusammen, die sicherstellen sollen, dass sich im Baugrund keine Kampfmittel aus dem 2. Weltkrieg mehr befinden. Denn der Eichhof, auf dem wir bauen, war gegen Kriegsende Kampfgebiet. Der erste Spatenstich wird im Laufe dieses Jahres sein.

Lassen Sie mich abschließend über unsere Pläne bzgl. Tycho Brahe Verlag und dem Jahrbuch für Goetheanismus berichten. Dieses Buch gibt es seit 1984, in dem bekannten Format, vom Carl Gustav Carus-Institut organisatorisch getragen. Von allen unseren Mitarbeitern ist dabei insbesondere die Arbeit von Frau Dr. Gehlig hervorzuheben; sie kümmert sich um die Beiträge, die Redaktion, das Erscheinungsbild und sorgt für das regelmäßige Erscheinen und die pünktliche Auslieferung des Buches. Frau Dr. Gehlig geht 2019 in den Ruhestand. Danach soll dieses Buch in neue Hände übergehen. Es soll noch in diesem Jahr – weiterhin unter der Herausgeberschaft der Naturwissenschaftlichen Sektion am Goetheanum – in die Verantwortung der Freien Hochschule Stuttgart/Seminar für Waldorfpädagogik übergeben werden. Frau Dr. Gehlig wird 2018 ein Register für alle bisher erschienenen Ausgaben erstellen und so den Lesern, vor allem den Abonnenten, ein wertvolles, aktuelles Arbeitsmittel an die Hand geben, nachdem das letzte Register 2007 erschien. Die Abonnenten des Jahrbuchs werden rechtzeitig über die weitere Entwicklung informiert.

Dr. Rainer Scheer, Öschelbronn, am 12. März 2018

Für Fragen, Anregungen und Wünsche stehe ich gerne zu Verfügung. Sprechen Sie mich einfach an. Sie erreichen mich unter Telefon 07233 68418 bzw. rainer.scheer@carus-institut.de